

## 41.

## Lied der Mignon.

Aus „Wilhelm Meister“ von Goethe N° II.

121.

*Nicht zu langsam.*

Singstimme.

Op. 62. N° 3.

Pianoforte.

So laßt mich  
scheinen, bis ich werde; zieht mir das weiße Kleid nicht aus! ich ei-le von derschönen  
Er-de hin-ab in je-nes dunkle Haus. Dort ruh ich  
ei-ne klei-ne Stil-le, dann öff-net sich der fri-sche Blick; ich las-se  
dann die rei-ne Hül-le, den Gür-tel und den Kranz zu-rück.

Und je - ne himm - li - schen Ge - stal - ten, sie fra - gen nicht nach Mann und  
 Weib, und kei - ne Klei - der, kei - ne Fal - ten umge - ben den ver - klär - ten Leib.  
 Zwar lebt' ich oh - ne Sorg und Mü - he, doch fühlt' ich  
 tie - fen Schmerz ge - nung. Vor Kummer al - tert' ich zu frü - he; macht mich auf  
 e - wig, auf e - wig wie - der jung!

der dich zu loh-hen ver-mag. Siehst du die herrli-chen Früchte im Feld?  
 Nimm es zu Her-zen, Be - wohner der Welt: Danke Gott! danke Gott! der dich er-nährt und er-  
 hält. Schreckt dich im Wet - ter der Herr der Natur: bitte Gott! bitte Gott!  
 ruft sie, er - scho - net die Flur. Ma - chen Ge-fah-ren der Krie - ger dir bang:  
 Traue Gott! traue Gott! sieh, er - ver - zie - het nicht lang, sieh, er - ver -  
 zie - - - - - het nicht lang.